

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 10

Rubrik: Zusammenhänge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das war der Beginn der (Demokratisierungs-)«Bewegung des 4. Mai». Seit 1919 dienten chinesische Studenten als Katalysator für bedeutende (politische) Veränderungen. In den dreissiger Jahren organisierten sie Widerstand gegen den japanischen Imperialismus, spielten in Maos Kulturrevolution die entscheidende Rolle und halfen 1976 die «Viererbande» der Mao-Witwe stürzen und Deng an die Macht zu bringen. Die «Bewegung des 4. Mai» geniesst in China grosses Ansehen.

Gorbatschow flankiert seinen Umbau

Die chinesischen Kommunisten grauste es vor dem 15. Mai, dem Tag der Gipfelbegegnung in Peking zwischen Gorbatschow und Deng. Der Gedanke, die Massen jubelten dem Jungreformer aus Moskau zu, er-

schreckte sie. Sie haben Gründe: Gorbatschow nämlich flankiert – im Unterschied zu den Chinesen – seinen Perestrojka genannten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbau der Sowjetunion mit politischer Liberalisierung (in vorsichtigen Dosen) und Offenheit («Glasnost»).

Der 84jährige Deng scheint mit seinen forcierten Wirtschaftsreformen die politischen Möglichkeiten überschätzt zu haben. Das heisst, marktwirtschaftliche Elemente in der Volkswirtschaft, letztlich freie Marktwirtschaft dulden kein kommunistisches Korsett. Die Modernisierung der Wirtschaft war Hauptziel der chinesischen Reformer, derweil die politische Liberalisierung nur eine untergeordnete Rolle spielte. Die politische Tagesordnung in China ist heute nicht mehr dieselbe wie vor den Protesten der Studenten. ■

ZUSAMMENHÄNGE

Irrationales Iran

Iran, so will es scheinen, ist irrational, Äusserungen seiner Politiker verstandesmässig nicht fassbar. So hat der Parlamentssprecher, Akbar Haschemi Rafsanchani dazu aufgefordert, für jeden in den von Israel besetzten Gebieten (Gasastreifen und Westjordanland) getöteten Palästinenser fünf «Westler» – Amerikaner, Briten oder Franzosen – umzubringen, zu den Mitteln des Terrors zu greifen. Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) hat diesen Tötungsauftrag aus Teheran scharf verurteilt, sich Einmischung in die «inneren Angelegenheiten Palästinas» durch die Iraner verboten.

Mögliches Motiv

Rafsanchani überlebte die iranische Revolution bis anhin dank seines politischen Scharfsinns. Sein jeglicher Moral spottender Mordaufruf dürfte innenpolitischen Motiven entspringen. Und innenpolitisch ist Iran derzeit – seit Ayatollah Ruhollah Khomeini (86) vor zehn Jahren die Mullahs (Geistlichkeit) an die Macht führte – dem siebenten Jahrhundert (Abspaltung der Schia) verhaftet.

Das heisst, in Iran lebt der Geist des religiösen Fanatismus, der kompromisslosen Feindschaft gegen Reform und Fortschritt, gegen alles Weltliche und Westliche. Im

Gegensatz zu den vorwiegend sunnitischen Mohammedanern in den benachbarten Staaten gehören die Iraner zum überwiegenden Teil der schiitischen, der strenggläubigen Konfession des Islam an. Sie verehren die beiden Brüder Hussein und Hassan, Enkel des Propheten Mohammed, die in der Schlacht von Kerbela im Jahre 680 von den «falschen Kalifen» besiegt und geköpft wurden.

Im Sommer vergangenen Jahres akzeptierte Iran einen Waffenstillstand mit dem Irak. In den Monaten danach gelang es Rafsanchani, Iran etwas aus der Isolation zu führen, wieder Kontakt zu den Industriestaaten zu knüpfen, deren Beistand für den Wiederaufbau zu mobilisieren. Anfang vergangenen Februars verkündete der Parlamentssprecher, er wolle für das Amt des Staatspräsidenten kandidieren; die Wahl findet Ende Jahr statt. Ohne den Segen der Mullahs kann Rafsanchani nicht Staatsoberhaupt werden.

Ausmarchung?

Am 21. Februar hatte Khomeini in einer Radiobotschaft an die Geistlichen gemahnt, «die Regierung darf nicht in die Hände von Liberalen fallen». Damit war auch Rafsanchani angesprochen beziehungsweise gewarnt. Offenbar findet derzeit in Teheran eine Ausmarchung zwischen Pragmatikern

und Ayatollah-Anhängern statt. Dieser Machtkampf schien zugunsten der Pragmatiker beziehungsweise Liberalen auszugehen. Diese Tatsache dürfte Khomeini veranlasst haben, das «Todesurteil» über Salman Rushdi, den Verfasser der «Satanischen Verse», zu verhängen. Der Empörungsschrei vorab in Westeuropa, die Verurteilung Irans durch die Europäische Gemeinschaft (EG) einte die Iraner wieder hinter die Mullahs.

Wahrscheinlich um zu überleben, muss sich Rafsanchani radikal gebärden. Scharfsinnig genug ist er, um zu wissen, dass die zivilisierte Welt sich von Iran erneut distanzieren, es in die Isolation drängen wird. Die «äusseren Feinde» stärken die Position des Parlamentssprechers. Sein Aufruf ist aber ernst zu nehmen. Nach Angaben des amerikanischen Aussenministeriums war Iran im vergangenen Jahr weltweit in 33 terroristische Unterfangen, Verbrechen verwickelt. Terroristische Aktionen koordiniert in Teheran der geheime Oberste Verteidigungsrat. Unter anderem gehören diesem Vater und Sohn Khomeini, Staatspräsident Ali Khamenei und Aussenminister Ali Akbar Velayati an. Häufiger Besucher in der iranischen Hauptstadt ist Ahmed Jibril (Dschibril), Chef des extremistischen «Palästinensischen Befreiungsfront-Generalkommandos» ...

Jacques Baumgartner

Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen
Redaktion – Administration –
Anzeigenverwaltung
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Telefon 031 43 12 12
Telefax 031 43 38 91
Postcheck Zeitbild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409
Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Forschung, Information und Dokumentation

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 52.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 31.–
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 57.–/DM 68.–
Luftpost sFr. 62.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 36.–/DM 43.–
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 67.–